

Mehr Grün an steirischen Straßen

Es ist nie zu spät, und niemand soll zu stolz sein, neuen Erkenntnissen Rechnung zu tragen. Wir begrüßen daher aufrichtig den Entschluß der Straßenverwaltung, ein eigenes „Alleeprogramm“ zu erarbeiten – anstelle der bisherigen radikalen Schlägerungen von Alleebäumen.

Nach neuesten Erkenntnissen erwartet man sich sowohl höhere Verkehrssicherheit (Leitlinien bei Nebel) als auch ökologischen Nutzen. Die fahrpsychologischen Auswirkungen der Seitenraumgestaltung sollen unbewußt die Autofahrer anhalten, ihre Fahrgeschwindigkeit zu reduzieren. Abgesehen von der Schutzfunktion für an Straßen angrenzende Flächen soll auch eine Verbesserung des Landschaftsbildes erreicht werden.

Der Steirische Naturschutzbund, der sich bisher immer für die Erhaltung von Alleen einsetzte, aber nach dem Spruch „Menschenschutz geht vor Naturschutz“ wenig Erfolg hatte, begrüßt diese Aktion sehr, zumal er eingeladen wurde, aktiv mitzuarbeiten und konkrete Vorschläge einzubringen.

Tatsächlich fand ja durch den Ausbau von autobahnähnlichen Schnell- oder Bundesstraßen eine starke Verlagerung des Kfz-Verkehrs statt, sodaß jene Bundes- und Landesstraßen, an denen jeder Baum angeblich eine akute Gefährdung für die Kraftfahrer bildete, heute nur mehr eine sehr geringe Frequenz aufweisen. Gerade solche Strecken könnten jetzt wieder locker bepflanzt werden; wir erinnern uns an die prachtvolle Pappelallee an der Weinzöttlstraße, an die Allee von Oberaich in Richtung Niklasdorf, dann die Grünhübelallee mit prächtigen Linden nordwestlich von Judenburg und viele andere mehr.

Wir rufen daher alle unsere Mitglieder, Berg- und Naturwächter sowie unsere zahlreiche Leserschaft auf, uns möglichst viele Straßenabschnitte bekannt zu geben, weil wir in

Kürze mit der Straßenverwaltung konkrete Gespräche führen wollen. Bitte nützen Sie die Chance einer aktiven Mitarbeit!

Unkrautbekämpfung an Bahngleisen: Alternativen zur „chemischen Keule“ testen!

Seit über einem Jahr existiert ein grenzüberschreitendes Aktionsbündnis „Trinkwasserschutz Bodensee“, bei dem auch der Österreichische Naturschutzbund mitarbeitet. Eines der Ziele des Aktionsbündnisses ist die Abschaffung der chemischen Unkrautbekämpfung auf den Bahnanlagen rund um den Bodensee. Aufgrund massiver Proteste hat mittlerweile die Deutsche Bundesbahn auf den Einsatz von Herbiziden auf 100 Gleiskilometern verzichtet. Auch die ÖBB verzichteten auf der Strecke Hörbranz/Lochau bis Lauterach auf Gift, nicht jedoch auf der Strecke Lauterach – Lustenau. Als Ersatz für die chemische Unkrautbekämpfung gibt es mehrere Alternativen. Eine davon ist die **Infrarotstrahlung**, bei der das Unkraut durch eine Wärmestrahlung von 100 Grad vernichtet wird.

Im Bahnhof Radolfzell (BRD) wird derzeit versuchsweise diese Infrarotstrahlung getestet. Hier wird ein Infrarotgitter eingesetzt, das auf einem Zweiweg-Unimog montiert ist und mit einem Propan-Butan-Gasgemisch betrieben wird.

Ab 1992 soll dem Gleisgrün auf der Bodenseegürtelbahn zwischen Konstanz-Reichenau und Uhldingen-Mühlhofen versuchsweise für sechs Jahre mit einem Infrarotzug zu Leibe gerückt werden. Dieser Spezialzug wird

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [1991_4-5](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Mehr Grün an steirischen Straßen 108](#)